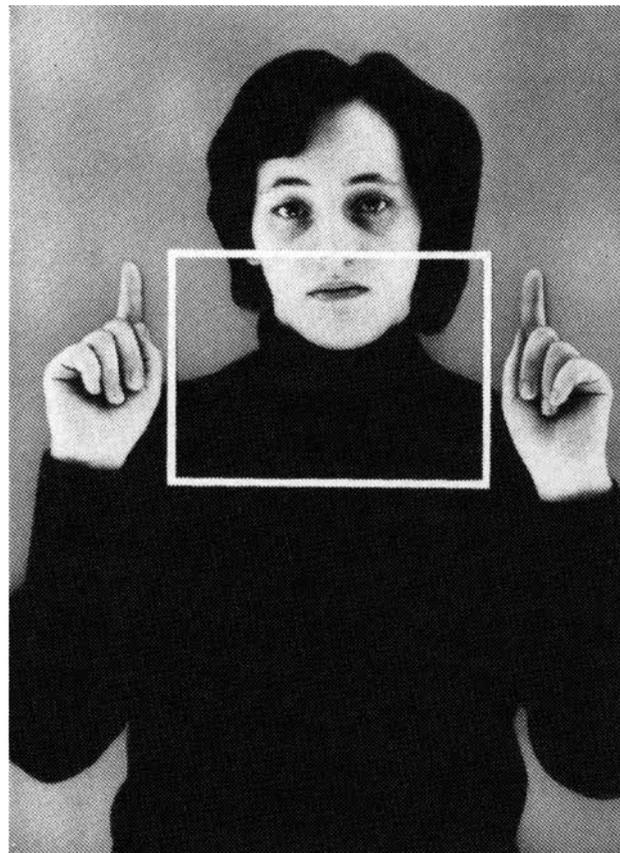


Albert Coers

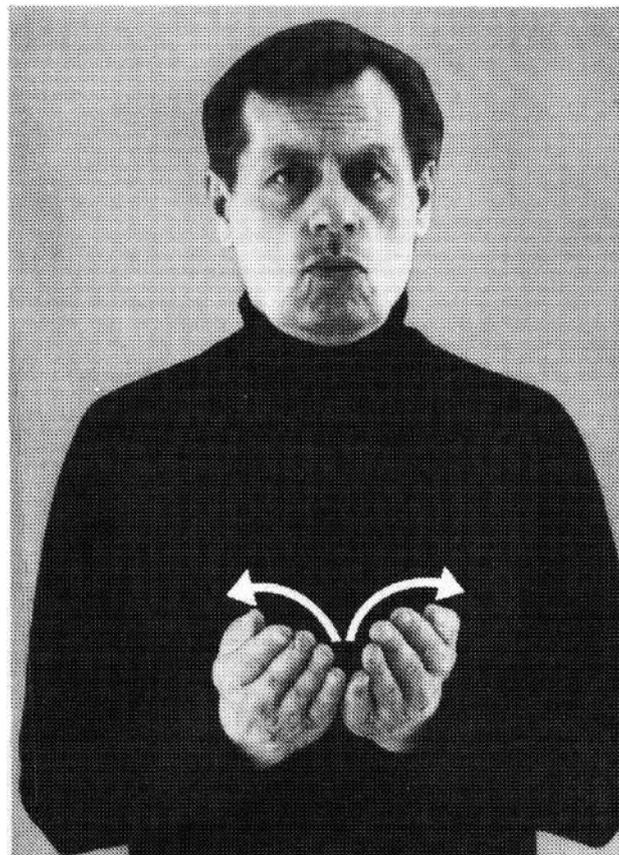
GASTEIG-ENCOUNTERS



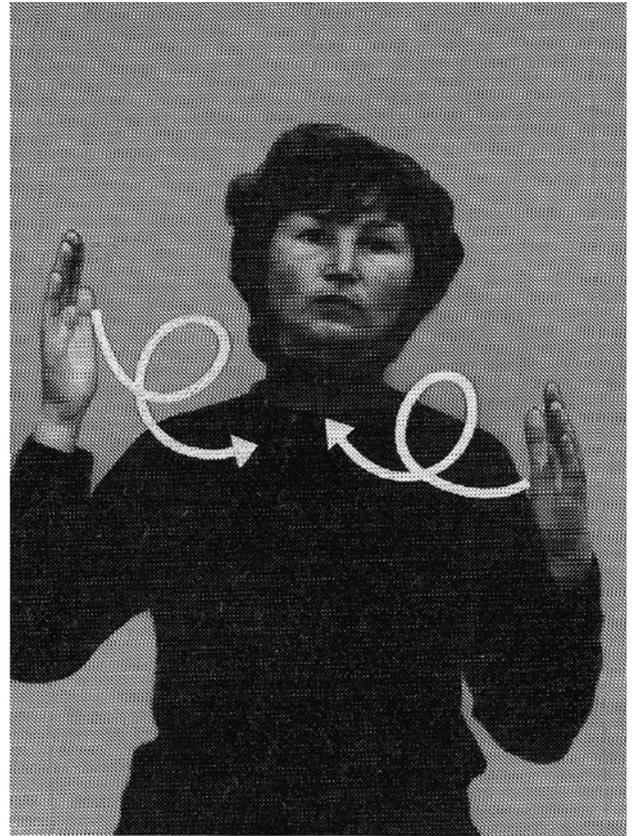
jetzt



Bild



Buch



Wind, windig



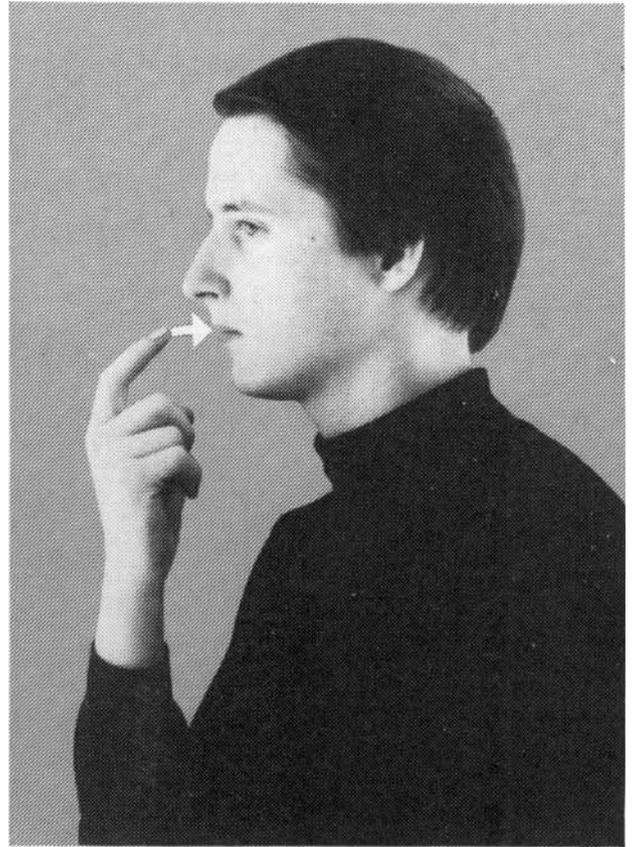
Zukunft, künftig



Blick



aufmerksam, aufpassen,
achten



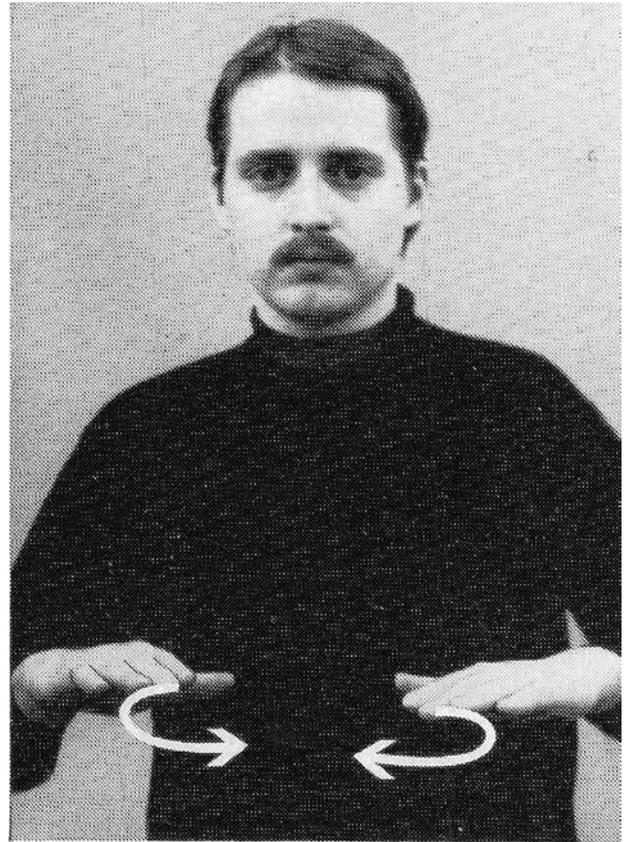
rot



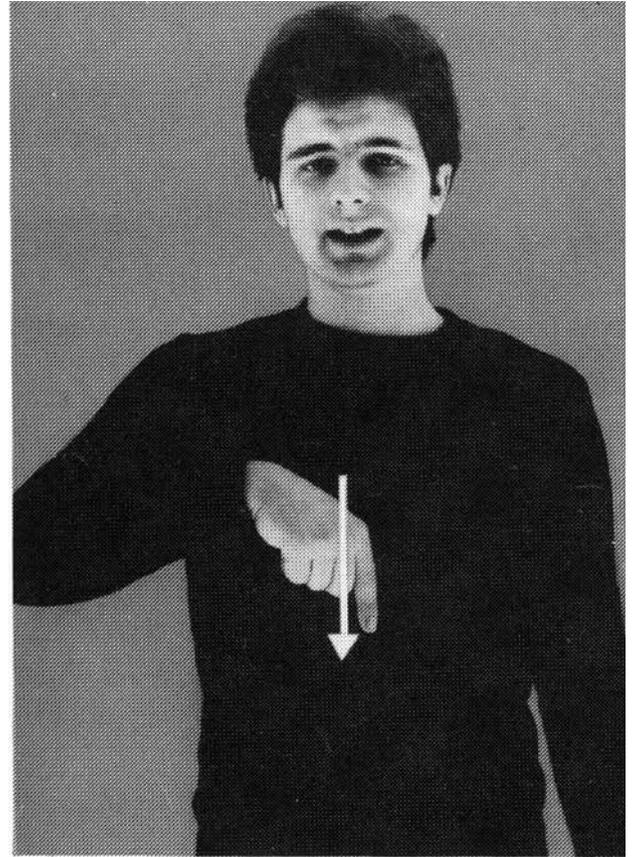
Blitz



innen



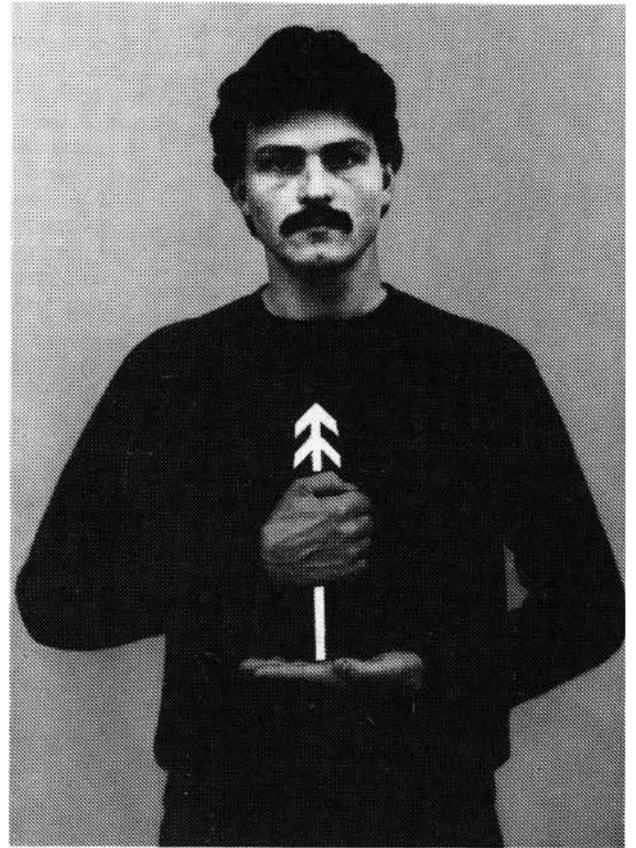
Land, Republik, Staat, Nation



jetzt



ständig



Kapitalismus

Albert Coers

Gasteig-Encounters

Der Gasteig in München, 1985 eröffnet, ist ein riesiger Baukomplex, nach eigener Angabe „Europas größtes und erfolgreichstes Kulturzentrum“, mit Konzert- und Vortragssälen, Übungsräumen für Musiker, Bibliotheken, der Volkshochschule, Ticketschaltern, Cafés etc. Tausende von Menschen gehen täglich ein und aus, und jeder Quadratmeter des Gebäudes ist besetzt mit Flyern und Postern zu Veranstaltungen, mit Hinweis- und Warntafeln, visuellen Elementen, die auf die unterschiedlichsten Funktionen verweisen.

In vorgefundenen Situationen werden Bilder installiert, die gar nicht hierher zu gehören scheinen, schwarz-weiße Begriffe der Gebärdensprache. Realer Raum trifft auf Sprache. Es entstehen Text-Bild- bzw. Bild-Bildkombinationen, hier im Heft wiedergegeben durch die Gegenüberstellung auf zwei gegenüberliegenden Seiten.

Die abgebildeten Personen mischen sich unter die Besucher des Gasteig, treten aus dem Raum eines Buches in den realen. Das Bildmaterial stammt aus einem 1985 in Ostberlin erschienenen Wörterbuch der deutschen Gebärdensprache, also aus demselben Jahr wie das Gasteig-Gebäude, und wurde, neben der faszinierenden Bildästhetik, auch deshalb gewählt. Interessant ist diese zeitliche Übereinstimmung bei gleichzeitigem Kontrast: Bilder und Gebäude stammen aus unterschiedlichen geographischen Bereichen, aus Ostberlin, Hauptstadt der DDR, im Nord-Osten, und aus München, damals „heimliche Hauptstadt“ der Bundesrepublik, im Süden.

Es treffen ganz unterschiedliche Ästhetiken aufeinander: hier das Schwarz-Weiß, die Reduktion der Bewegungen auf graphische Pfeile, die Strenge eines Lexikons, dort die üppig-postmoderne Architektur mit einer Überfülle an Farben, Mustern, visuellen Informationen (etwa Teppich, Backstein). Der Gasteig und seine Räume werden noch einmal Gegenstand der Aufmerksamkeit, vor dem geplanten Umbau (ab Ende 2021).

Die Wörter beziehen sich auf Vorgefundenes, auf Vorgänge, häufig auf Bewegungen, die Entsprechung in denen der Hände finden: „Wind“: es zieht am Eingang, von innen dringt Gebläseluft heraus, die Türen gehen pausenlos auf und zu. Die Gebärde lässt sich mit einem in die Luft geschriebenen Schriftzug assoziieren, etwa einem ‚e‘.

Bewegung findet statt im Fahrstuhl, in der Vertikalen (was mit der Gebärde für eine Zeitlichkeit, „jetzt“, kombiniert ist), mit der Rolltreppe, die auf und ab läuft, hier die Handbewegung „ständig“, die Rotationen beschreibt.

Bei „Land/Nation“ ist mit den Händen eine runde Fläche abgegrenzt – assoziativ verbunden mit den Stehtischen, die ein Ort der Kommunikation sein sollen, aber auch ein Ort sein können, den man für sich in Beschlag nimmt, beansprucht. „Blick“, dargestellt mit einer schräg vom Auge ausgehenden Bewegungslinie, einem Sehstrahl, weist in den von Fluchtlinien geprägten Raum der Eingangshalle. Diagonal gegenüber, an der Garderobe, befindet sich „aufmerksam, aufpassen“. Die Frau auf dem Bild könnte man sich gut als Garderobefrau vorstellen.

Bei „rot“ ist auf die Farbe des Teppichs angespielt (sie findet sich im Gasteig vielfach wieder) – dargestellt durch ein Zeigen auf die Lippen. Der (eigene) Körper dient als Bezugspunkt, um etwas Abstraktes zu veranschaulichen. Das Deuten auf die Lippen kann auch als Assoziation mit Lippenbewegungen/Sprechen gelesen werden.

Die nach oben diagonal ansteigende Linie der Rolltreppe korrespondiert mit einer ähnlich gerichteten Gebärde, die „Zukunft“ beschreibt. Die Rolltreppe ist dabei ein architektonisches Element, das zumal in den 1980ern als besonders modern galt und auch deshalb so prominent im Raum steht.

Manche Gebärdenkombinationen erschließen sich erst, wenn man dem Betrieb im Gasteig etwas zusieht. An der Pforte etwa holen Musikstudenten und Dozenten Schlüssel oder gebe sie ab. Gegenstände werden übergeben, Vorgänge abgeschlossen. Die Handbewegung zeigt zum Ausgang.

Die Begriffe sind so gewählt, dass sie in einzelnen Kombinationen funktionieren, aber auch zusammen mit anderen, untereinander: Es lassen sich satzähnliche Kombinationen bilden, z.B. „ständig Wind“, „jetzt rot“, „innen Buch“, „Kapitalismus fertig“...

Albert Coers

Gasteig-Encounters

The Gasteig in Munich is a large building complex that was opened in 1985 which describes itself as “Europe’s largest and most successful cultural centre”. It houses concert and lecture halls, rehearsal spaces, libraries, an adult education centre and several cafés. Thousands of people pass through the building every day, and every square inch of the walls are filled with flyers and posters for events, information and warning signs, and visual elements referring to all manner of diverse functions.

Black and white images featuring sign-language terms that do not seem to belong here at all are installed throughout the building in found situations. Here, real space and language are brought together. Text-image combinations or rather, image-image combinations are created, and are reproduced in the booklet through their juxtaposition on adjacent pages. The persons depicted mingle with the visitors of the Gasteig, stepping out of the book and into real space.

The visual material was taken from a pictorial dictionary of German sign language published in East Berlin in 1985, the same year the Gasteig was built, and was chosen for their common age, in addition to their incredible aesthetics. They share a temporal correspondence but contrast on many levels: geographically: while the dictionary comes from the GDR capital of East Berlin in the north-east, the building is from Munich, then known as the ‘secret capital’ of West Germany, in the south.

Quite different aesthetics are brought together: While the images are black and white with movements reduced to arrows and the austerity of an encyclopaedia, the architectural spaces are lush and post-modern with an abundance of colour, patterns and visual information (such as carpets and brickwork, for example).

The Gasteig once again becomes an object of attention, before the planned renovations commence in late 2021.

The terms chosen refer to processes and found objects, and often to movement, expressing the equivalent with hands. 'Wind', for example is shown where there is a draught at the entrance, blown air comes out from inside; the doors open and close all day long. The gesture can be associated with writing, for example with an 'e'.

Vertical movement takes place in the elevator, which is combined with the hand sign for a temporality, 'now'. With the rotational movement of the escalators the sign for 'constantly', describing rotations, is shown.

For 'country/nation', a round surface is shown with the hands. This can associatively be connected with the round bar tables, which are intended to be places of communication, but can also be a place that a single person claims for themselves.

'Look' is depicted with a line of movement gestured from the eye like a ray of vision, and points into the space of the entrance hall, itself characterised by building lines crossing it. Diagonally opposite at the cloakroom is a 'pay attention' sign.

One could imagine the woman in the picture being a cloak-room attendant.

'Red' alludes to the colour of the carpet (often found in the Gasteig) and is represented by the signer pointing to his lips. The signer's own body serves as a reference point to describe something abstract. Pointing to the lips could also be read as an association with lip movement or speaking.

The escalator's upward diagonal line corresponds to a similarly directed gesture that describes 'future'. The escalator is an architectural element that was considered particularly modern in the 1980s and is therefore a prominent feature of the space.

Some combinations of gestures only become apparent when you observe the day to day activities in the Gasteig. At the entrance, for example, music students and lecturers collect and drop off their keys. Objects are handed over, processes are completed. The hand movement here points toward the exit.

The terms are chosen in such a way that they work both in individual combinations, but also together with others, forming phrase-like combinations, such as 'constant wind', 'red now', 'capitalism finished' ...

Translation: Oliver Walker



fertig

Diese Publikation erscheint zu

JAJA NEINNEIN VIELLEICHT
Eine Ausstellung im Gasteig
München

13.03. – 05.04.2020

15. RischArt_Projekt 2020

initiiert von

Gerhard Müller-Rischart und
Magnus Müller-Rischart

kuratiert von Katharina Keller

www.rischart.de/art

Gasteig München, Rosenheimer
Str. 5, 81667 München

ISBN 978-3-946803-62-1
so-VIELE.de Heft 67 2020

© icon Verlag Hubert Kretschmer
München

© Albert Coers

VG Bildkunst Bonn

www.albertcoers.com